

Von seiner Gilde gibt es nur wenige

Glattfelden Zwei Tage öffnete Thomas Koch am Wochenende seine Werkstatt. Der gelernte Wagner zeigte rund 200 Besuchern, welche Arbeit in der Herstellung eines Rades liegt.

Ruth Hafner Dackerman

Betritt man die Werkstatt von Thomas Koch, steigt einem der Duft von Holzspänen in die Nase. Eine alte Postkutsche aus der Zeit Gottfried Kellers steht am Eingang – «symbolisch, um zu zeigen, wozu Räder früher gebraucht wurden», erklärt Koch. Räder sind das Hauptthema an diesem Wochenende. In allen Grössen und Varianten stehen und liegen sie in der Werkstatt herum und sind auch in Fotodokumentationen abgelichtet. «Der Begriff Wagner bedeutet ja nichts anderes als Radmacher», erklärt Koch. Er ist gelernter Schreiner und Wagner.

Die Faszination für Räder sei bei ihm schon immer da gewesen. Er zeigt auf ein Foto seines mit 1,85 Metern Durchmesser grössten, selbst hergestellten Rades. Viele Arbeitsschritte brauche es, bis so ein Rad fertig sei. Zuerst müsse die Nabe gedreht werden, und die fertigen Speichen sollten in die Löcher passen. «Damit alles funktioniert, braucht es noch den Schmied, der die Metallbeschläge herstellt.»

Erinnerungen an früher

Unterdessen sitzen etliche Kinder mit Eifer an der Schnitzbank. Mit dem Ziehmesser – «einem der ältesten Werkzeuge mit Klinge und zwei Griffen» – dürfen sie zwei Holzteile bearbeiten. Nach dem Verbinden mit Holznägeln halten die siebenjährige Alejandra und ihr zwei Jahre älterer Bruder José stolz ihr selbst gefertigtes Holzschwert in den Händen, während sich der gleichaltrige Nicola Tipps von Besucher Gustav Gutknecht geben lässt. Der 82-Jährige ist extra aus dem aargauischen Thalheim angereist. «Diese Ausstellung ist sensationell», sagt er und zeigt auf den Tisch mit den ausgestellten Modellen. «Da, ein Holzbüdelwagen, auch Stosskarren genannt. Ein Original steht noch bei uns zu Hause.» Leider sehe man von diesen immer weniger.



Gerne erklärt Thomas Koch (Mitte) sein Handwerk als Wagner, wie hier den zwei Besuchern Nicola (9) und Gustav Gutknecht. Foto: Sibylle Meier

«In der ganzen Schweiz gibt es nur noch zehn Wagnereibetriebe.»

Thomas Koch
Gelernter Wagner mit eigener Werkstatt

Zur temporären Ausstellung an diesem Wochenende gehören auch drei Modelle des Eglisauers Franz Wirth. Dieser zeigt auf einen Wagen, beladen mit Baumstämmen, und erklärt gleich dessen Funktionsweise. Besucherin Alexandra Gwerder aus Glattfelden ist begeistert. «Ich mag Holz und altes Handwerk. Es ist einfach schön, solche Sachen von früher zu sehen.» Gerne würde Thomas Koch eine Dauerausstellung führen. «Leider fehlt dazu der Platz.»

In der Fundgrube gleich nebenan lässt sich so manches

Schnäppchen erstehen, darunter «Dornröschens Spinnrad» oder alte Setzkästen. Hier stehen aber auch Räder in Herzform, die zwar nicht rollen, dafür umso mehr die Herzen der Damen erobern. Was Besucherin Alexandra Gwerder von ihrem Mann zum heutigen Geburtstag erhält, ist ein offenes Geheimnis, denn eines der Herzzäder verlässt klammheimlich die Werkstatt.

Leidenschaft vom Grossvater

Thomas Koch freut sich über das grosse Interesse an diesen Tagen seiner offenen Werkstatt. Es

ist bereits das dritte Mal, dass der 32-Jährige einen solchen Anlass für die Öffentlichkeit durchführt. «Es gibt nur noch rund zehn Wagnereibetriebe in der ganzen Schweiz», weiss er zu berichten und freut sich, dass er durch das Ausbilden von Lernenden seine Leidenschaft für das Radmachen weitergeben darf. Es ist dieselbe Leidenschaft, welche ihm von seinem inzwischen verstorbenen Grossvater Max Schmid weitergegeben wurde. «Es war schon immer mein Traum, seine Werkstatt dereinst weiterzuführen.»

Am Konzert zeigen, was man musikalisch draufhat

Höri Die Proben für das Chränzli der Dorfmusik am 7. September laufen auf vollen Touren.

Nach und nach trudeln die Mitglieder der Dorfmusik Höri im Probelokal ein, stimmen ihre Instrumente, plaudern mit den Kollegen. Doch sobald Dirigent Hans Meier zum Taktstock greift, sind sie still. Konzentriert wird zuerst einmal die Tonleiter hoch und wieder runter gespielt, bevor ein Kanon angesagt ist. Feine Töne wechseln sich ab mit wuchtigen, werden wieder leiser. «Gut reagiert, prima, nun noch ein Stakkato zum Lockern», ordnet Meier an. Beim nachfolgenden Choral kritisiert der Dirigent seine Musiker ein wenig. «Nicht allzu behäbig spielen, sondern locker.» Schwungvoll geht es mit dem Samba «Grüezi, Grüezi miteinander» weiter. «Hört aufeinander. Ihr seht, es ist nicht so einfach.» Nach einer Wiederholung ist er aber sehr zufrieden und lobt seine Musikantinnen und Musikanten.

Normalerweise proben die Mitglieder der Dorfmusik zweimal pro Monat. Jetzt, da bald der Unterhaltungsabend ansteht, sind wöchentliche Proben angesagt. Schliesslich wollen alle brillieren und beweisen, dass sie musikalisch einiges draufhaben.

Es fehlt an Trompetern

«An der Abendunterhaltung wollen wir zeigen, was wir während des ganzen Jahres geübt haben», betont Präsident Marc Disch. Er selber sitzt am Schlagzeug. Zudem wolle man musikbegeisterten Gästen eine Freude machen und so vielleicht auch neue Mitglieder gewinnen. «Trompete ist sehr gesucht, aber natürlich sind alle Interessierten willkommen.» Disch lobt den guten Zusammenhalt untereinander – von den 20- bis zu den 70-Jährigen.

Auf die Gäste des Konzertes wartet ein abwechslungsreiches



Dirigent Hans Meier bringt seinen Musikantinnen und Musikanten den letzten Schliff vor dem grossen Auftritt bei. Foto: Ruth Hafner Dackerman

Programm, von traditionellen Musikstücken bis zu rockigen Rhythmen, dazu Blues und Dixieland. So darf man sich unter an-

derem auf Stücke wie «E Vogel ohni Flügel» von Peter Reber, auf «Sommernacht in Prag» oder «The Best of Queen» freuen. Nach

dem ersten Konzertteil wird das Cabaret Peperoncini wohl für manche Lachtränen sorgen. Eine Tombola mit vielen Preisen fehlt genauso wenig wie der kulinarische Teil mit Fleischkäse und Kartoffelstock sowie einem grossen Kuchenbuffet.

Bald steht die Hauptprobe für das Cabaret an, bis dann wird jedes Detail sitzen. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Konzert dafür umso besser? «Nein, lacht Vereinspräsident Marc Disch, «bei uns ist meistens beides gut.»

Ruth Hafner Dackerman

Der Anlass findet am 7. September in der Glatthalle Höri statt. Konzertbeginn ist um 20 Uhr, Türöffnung und Festwirtschaft ab 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. Informationen unter www.dorfmusik-hoeri.ch.

Anlässe

Konzert mit Melodien aus fünf Jahrzehnten

Regensdorf Am Sonntag, 1. September, führt der Chor Mosaico sein jährliches Konzert auf. Unter der Leitung von Pascale Brem wird unter dem Motto «Zeitreise» ein Querschnitt von Liedern aus den letzten fünf Jahrzehnten präsentiert. Zu hören sind Melodien wie «Just a Gigolo», «California dreaming», «Hallelujah», «Circle of Life» und andere. Während rund einem halben Jahr hat der Chor in seinen wöchentlichen Proben das Konzertprogramm mit viel Fleiss und Freude einstudiert. Mosaico ist ein Chor der Katholischen Kirchgemeinde Regensdorf. Der Schwerpunkt der Lieder liegt auf neuen geistlichen Liedern, Gospels und Spirituals. Aber auch bekannte Pop- und Musicalmelodien finden immer wieder Einzug ins Repertoire. Das Konzert beginnt um 17 Uhr in der Katholischen Kirche. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. (red)

Schlangensporsch an der Glatt

Bülach Der Naturschutzverein Bülach organisiert eine Schlangensporsch an der Glatt für Familien. Die Teilnehmenden bauen Verstecke für die anmutigen und äusserst scheuen Nattern. Diese ungiftigen Tiere sind für den Menschen völlig harmlos. Ihre Lebensräume werden immer weniger. Sie stehen wie alle einheimischen Schlangen in der Schweiz auf der Roten Liste und sind geschützt. Eine Anmeldung ist erforderlich unter ekursion@nvbuelach.ch bis am 28. August. Weitere Informationen unter www.nvbuelach.ch. (red)

Offenes Singen «Im Grampen»

Bülach Morgen Mittwoch, 28. August, findet um 15.30 Uhr wieder ein offenes Singen im Alterszentrum «Im Grampen» in Bülach statt. Es werden alte und neuere Lieder gesungen. Die Runde wird bei einem gemeinsamen Kaffee, der von der IG Alter Bülach gespendet wird, beendet. (red)

Zürcher Unterländer

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Zürcher Regionalzeitungen AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Patrick Gut (pag, Leiter Kantonsredaktion), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia), Adrian Zurbriggen (azu), Armin Müller (arm), Iwan Städler (is), Michael Marti (mma).
Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung). Layout: Andrea Müller. Infografik: Michael Rüegg. Fotografen: Johanna Bossart, Francesco Carrascosa, Sibylle Meier, Balz Murer.
Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.
Aboservice: Telefon 0842 00 82 82, Fax 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch, marketing@zrz.ch.
Lesermarketing: René Sutter, Telefon 052 266 99 00.
Abopreise: abo.zuonline.ch.
Inserate: Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77, E-Mail inserate.underland@tamedia.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung Werbemarkt: Peter Fasler.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 15793 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 75557 Expl. (WEMF-beglaubigt 2018).

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia